

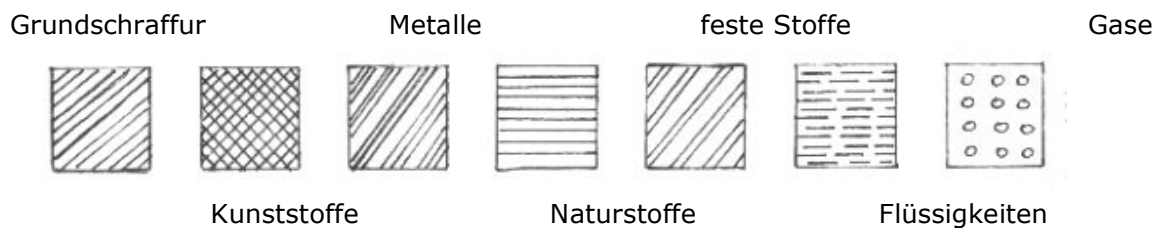
Anleitung für Schraffuren beim Zeichnen

Die Bezeichnung Schraffur leitet sich von dem italienischen Verb sgraffiare ab, was übersetzt etwa soviel bedeutet wie kratzen und eine Vielzahl feiner, paralleler Linien meint, die eine Fläche in einer Zeichnung, auf einem Plan oder auf einer Karte hervorheben. Zudem kommen Schraffuren zum Einsatz, wenn Schatten dargestellt oder Zeichnungen räumlicher gestaltet werden sollen.

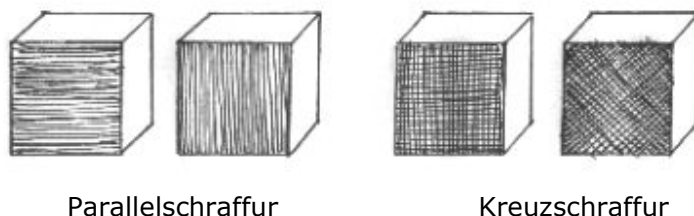
Beim **Technischen Zeichnen** dienen Schraffuren vor allem dazu, Schnittflächen zu kennzeichnen. Die Schnittflächen werden dabei mit schmalen, parallel verlaufenden Linien in gleichem Abstand ausgefüllt, die in einem Winkel von 45° zur Hauptsymmetrieachse des Bauteiles gezeichnet werden. Vereint eine Schnittdarstellung mehrere Teile, so dient die Schraffur auch zur optischen Abgrenzung dieser Teile. In diesem Fall bestehen die Schraffuren dann aus Linien mit unterschiedlichen Abständen und in unterschiedlichen Winkeln.

Außerdem gibt es im Rahmen der DIN 201 unterschiedliche Arten von Schraffuren, durch die verschiedene Werkstoffe gekennzeichnet werden. Wird der Werkstoff in der Zeichnung nicht berücksichtigt, wird die Grundschafrur verwendet, ansonsten wird in der Zeichnung durch die nach DIN 201 vorgegebene Schraffurart auf den jeweiligen Werkstoff hingewiesen.

Schraffurarten, die die DIN 201 vorgibt, sind beispielsweise:



Beim **künstlerischen Zeichnen** haben Schraffuren die Aufgabe, Schattierungen und unterschiedlich dunkle Farbflächen darzustellen oder Gegenstände räumlich wirken zu lassen, also zu modellieren. Dabei gibt es im Wesentlichen zwei Grundarten von Schraffuren, nämlich zum einen Parallelschraffuren und zum anderen Kreuzschraffuren.



Strenggenommen bestehen Zeichnungen ausschließlich aus Linien, auch wenn es in der Praxis sehr schwierig ist, klare Grenzen zwischen Linien und Flächen zu ziehen. Bei Druckverfahren wie beispielsweise dem Kupferstich ist dies aber tatsächlich lange Zeit der Fall gewesen, so dass es bis zur Erfindung von Techniken wie beispielsweise der Aquatinta wirklich nur möglich war, Linie zu reproduzieren. Um in den Zeichnungen dennoch dunkle Flächen darstellen zu können, mussten also viele feine Linien nebeneinander gesetzt werden und auf dem fertigen Abdruck verschmolzen diese vielen feinen Linien dann zu einer Graufäche. Dabei schien diese Fläche umso dunkler, je näher die Linien beieinander lagen.

Früher war es gang und gäbe, dass Zeichenschüler das Schraffieren richtig üben mussten. Heute stoßen Schraffierübungen zwar auf geteilte Meinungen, aber insbesondere für Anfänger kann es durchaus sinnvoll sein, das Schraffieren zu trainieren.

Dabei geht es bei den Übungen allerdings letztlich nicht darum, technisch gesehen richtig zu schraffieren, denn grundsätzlich ist es in der künstlerischen Darstellung nicht möglich, mit den Worten richtig oder falsch zu argumentieren. Bei den Übungen kommt es in erster Linie darauf an, ein Gespür für Linien und Striche zu entwickeln und sich dabei eine unverkrampfte Haltung der Hand und des Stiftes anzueignen.

Beim Anfertigen von normalen Zeichnungen und Skizzen wird der Zeichner sicherlich recht schnell Linien und Striche zu Papier bringen, die eine Fläche dunkel färben, einen Schatten andeuten oder die Form eines Objektes betonen. Dabei ist es durchaus erlaubt, die Schraffuren eher kitzelnd durchzuführen und auch gegen Schraffuren, die nicht parallel oder über Kreuz, sondern in Form von kreisförmigen Linien gestaltet werden, ist nichts einzuwenden.

Das klassische Schraffieren

Um das klassische Schraffieren zu üben und diese Erkenntnisse später auch auf die eigenen Zeichnungen zu übertragen, ist es jedoch notwendig, einige Punkte zu berücksichtigen.

Vor allem wenn längere Linien und Stricke gezeichnet werden, ist oft die Neigung erkennbar, dass diese Linien leicht gekrümmt sind. Dies liegt daran, dass die Hand beim Zeichnen aus dem Handgelenk heraus gedreht wird. Eine der wichtigsten Übungen, die allerdings nicht nur für das Schraffieren, sondern für das Zeichnen im Allgemeinen von Bedeutung ist, besteht somit darin, frei Hand gerade Linien zu zeichnen, die parallel verlaufen und tatsächlich bis zum Ende gerade, gleichmäßig und parallel bleiben.

Beim klassischen Schraffieren werden die einzelnen Linien und Striche nicht wie häufig angenommen schnell und eher kitzelnd gezeichnet, sondern der Stift wird vor allem zu Beginn recht langsam geführt. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Gleichmäßigkeit der Linien. Das bedeutet, die einzelnen Linien müssen sich möglichst gleichmäßig verdicken und verjüngen und der Stift muss mit einem gleichmäßigen Druck über das Papier geführt werden. Ist dies nicht der Fall, entstehen Linien in unterschiedlicher Breite und mit unterschiedlichen Helligkeiten.

Eine weitere Herausforderung bei Schraffuren besteht darin, gleichmäßige Muster zu zeichnen. So ist es recht einfach, eine Linie in einer bestimmten Form zu zeichnen. Genau diese Linie jedoch mehrfach in exakt der gleichen Form und parallel nebeneinander zu zeichnen, erfordert Konzentration und ein gewisses Maß an Übung. Ein gutes Training für gleichmäßige Muster besteht dabei darin, das jeweilige Muster in verschiedenen Richtungen zu zeichnen, also beispielsweise erst von oben nach unten oder von links nach rechts und danach von unten nach oben oder von rechts nach links.

Durch nebeneinander liegende Linien entstehen Flächen. Dabei gibt es zwei Methoden, um die Helligkeiten innerhalb dieser Flächen zu gestalten.

Zum einen können die Abstände zwischen den einzelnen Linien variiert werden. Dabei gilt, dass die Flächen umso heller erscheinen, je größer die Abstände zwischen den Linien sind, und die Flächen umso dunkler wirken, je näher die Striche nebeneinander liegen.



Zum anderen können die Dicken der Linien selbst variiert werden. Werden die Linien gleichmäßig dünner, wirkt die Fläche an diesen Stellen heller, dickere Linien lassen die Fläche dunkler wirken.

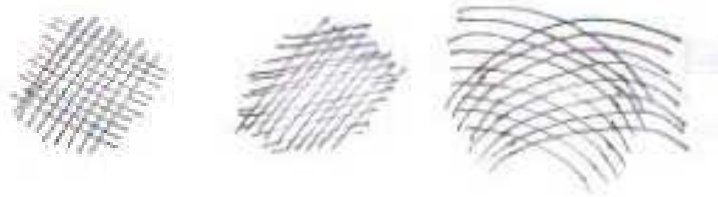


Durch die so gezeichneten Linien entsteht jedoch nicht nur eine Fläche, sondern zeitgleich auch eine räumliche Wirkung. Insgesamt gilt, dass helle Flächen wirken, als seien sie weiter im Vordergrund, also näher beim Betrachter. Allerdings ist es möglich, dem Betrachter Interpretationen über die vermutliche Lichtquelle vorzugeben.

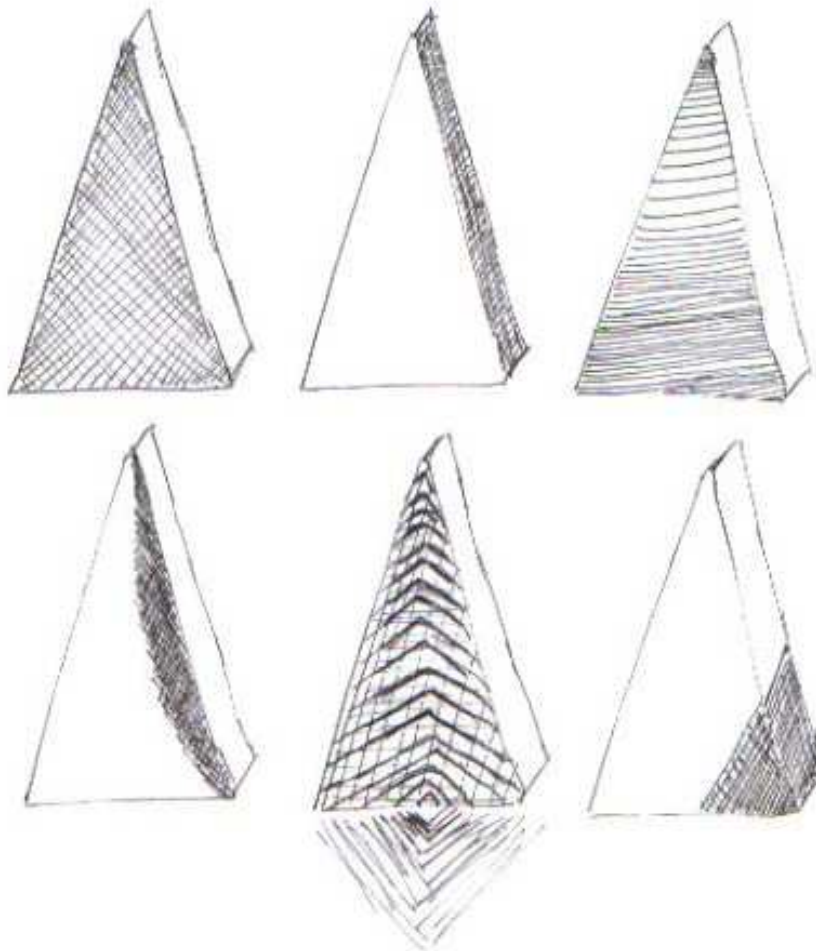


Bei dieser Grafik beispielsweise wirken die dickeren Linien näher und weiter im Vordergrund, was sich durch die Form, in der die Linien gezeichnet sind, ergibt.

Bei Kreuzschraffuren gilt, dass die Flächen umso dunkler wirken, je spitzer die Winkel sind, in denen die einzelnen Linien aufeinander treffen. Zudem bewirken spitze Winkel durch die scheinbare Verzerrung zu Parallelogrammen eine räumliche Wirkung, beispielsweise in Form einer Wölbung.



Zusammenfassend lässt sich anhand eines Beispiels recht gut aufzeigen, wie unterschiedlich Schraffuren wirken uns wie sehr sie eine Zeichnung beeinflussen, obwohl es sich jedes Mal um das gleiche Objekt handelt.



Weiterführende Anleitungen und Tipps zum Thema Zeichnen und Malerei:

Anleitung zur Guache-Malerei

<http://www.acrylbilder-acrylmalerei.de/index.php/Anleitung-zur-Guache-Malerei.html>

Druckvorlagen Skizzen

http://www.faxvorlagen-druckvorlagen.de/druckvorlagen_skizzen/index.php

Anleitung für Graffiti

<http://www.28-industries.com/graffiti-szene-news/graffiti-anleitung.html>

Seidenmalerei

<http://www.die-seide.de/index.php/Seidenmalerei/>

Copyright by <http://www.skizzen-zeichnungen.de/>